

Wie entstanden Nachnamen?

Bis ungefähr ins 12. Jahrhundert reichte es aus, Personen nur mit *einem* Namen anzusprechen, mit dem **Rufnamen**. Orte waren klein und oft gab es nur einen *Konrad* oder einen *Klaus* im Dorf. Namenmoden führten nun dazu, dass einige wenige Rufnamen populär wurden. Der heimische Rufnamenschatz wurde erheblich ausgedünnt. Bald trugen viele Menschen den selben Namen.

Auch durch das rasante Städtewachstum im späten Mittelalter reichte ein einziger Name bald nicht mehr aus. Die Bürger der Stadt mussten eindeutig ansprechbar sein. So entwickelte sich der Trend, ihrem Rufnamen im Gebrauch zunächst beschreibende Wörter beizufügen. Man begann den einen Konrad "*den kleinen Konrad*" zu rufen, den anderen "*Konrad, den Schmied*". Der **Beiname** war entstanden und löste zunächst das Problem der eindeutigen Identifikation.

Der Beiname war nur an eine einzelne Person gebunden. Andere Familienmitglieder hatten ihre eigene Beinamen.

Langfristig jedoch waren auch Beinamen nicht die richtige Lösung. Landbesitz, Steuerzahlungen usw. mussten sich sicher einer Person zuordnen lassen. Beinamen hingegen funktionierten nur, solange sich alle Beteiligten persönlich kannten. Mit ein oder zwei Generationen zeitlichem Abstand war die eindeutige Identifikation der Personen in amtlichen Dokumente nicht mehr möglich. Deshalb entwickelte sich aus dem Beinamen langsam der **feste Nachname**. Um als fester Nachname zu gelten, mussten folgende Kriterien erfüllt sein.

Der Name musste

- amtlich verbindlich sein,
- lebenslang bestehen und
- vererbt werden.

Der Übergang vom Beinamen zum Nachnamen begann etwa im 12. Jahrhundert im Südwesten und hatte im 13./14. Jahrhundert den Nordosten erfasst. In Städten vollzog sich der Übergang rascher als auf dem Land, wo das einnamige Modell stellenweise noch im 17./18. Jahrhundert funktionierte. Adlige und Patrizier waren Vorreiter dieser Entwicklung. Einfache Leute, Knechte und Dienstboten bekamen Nachnamen tendenziell später.

Unsere Nachnamen entstanden also aus ganz normalen Wörtern. Diese Wörter charakterisierten eine Person zur Entstehungszeit der Namen auf eine Weise, durch die sie sich von ihren Mitmenschen abhob.



Als Beiname wurde z. B. der Beruf angefügt. So wurde aus „Heinrich“ „Heinrich der Schmied“. Später konnte sich „Schmied“ zum Familiennamen verfestigen.



Bedeutungsgruppen

Unsere Nachnamen lassen sich nach ihren Benennungsmotiven in fünf Gruppen einteilen:

Berufsnamen: Nachnamen, die sich vom Beruf ableiten, wie z. B. *Fischer*, *Müller*, *Bauer*. Aber auch Geräte und Kleidung, die mit einer bestimmten Berufsgruppe assoziiert sind, gehören hierher, z. B. *Hammer* (Schmied), *Beil* (z. B. beim Zimmermann) oder *Mehlrose* (für einen Müller).

Übernamen: Übernamen sind Namen, die auf Körpermerkmale oder charakterliche Eigenschaften einer Person hinweisen. Personen konnten besonders groß sein (*Groß*, *Große*), klein (*Kurz*, *Kurze*), kahl (*Kahlkopf*), gefräßig (*Pfannkuchen*) oder Frühaufsteher (*Morgenschweiß*).

Herkunftsnamen: Nachnamen, die aufgrund der Herkunft einer Person aus einem Ort oder einer Region vergeben wurden, heißen Herkunftsnamen. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Namen lässt sich mit "der aus ..." umschreiben. Es war der Zuzug einer Person aus einem anderen Ort, der sie von den Alteingesessenen unterschied. Kam z. B. ein *Heinrich* aus Altenburg nach Kassel, konnte er dort "*Heinrich aus Altenburg*" oder "*Heinrich, der Altenburger*" gerufen werden. *Altenburg* wurde in der Fremde als Beinamen angefügt.

Wohnstättennamen: Ein Ort oder eine Stelle innerhalb einer Siedlung liegt den Namen dieser Gruppe zu Grunde. Besonders markante Punkte in der Nähe der Behausung oder Charakteristisches der Behausung selbst konnten als Ansatzpunkt für einen Beinamen dienen. Wohnte jemand an einem Anger, konnte daraus der Familienname "*Anger*" oder "*Angermann*" entstehen. Eine Person, die an einem auffallenden Baum wohnte, konnte "*Baum*" gerufen werden.

Patronymische Familiennamen / Vatersnamen: Man fügte an einen Rufnamen den Namen des Vaters (selten auch einer anderen Leitfigur) an, z. B. "*Friedrich, Gerhards Sohn*" oder "*Gerhards Friedrich*". Diese Beinamen konnten sich dann zum Familiennamen verfestigen, "*Gerhard*" oder "*Gerhards*".



Die häufigsten Familiennamen

Im Deutschen gibt es geschätzt mehr als 500.000 verschiedene einheimische Familiennamen. Dazu kommen viele Namen anderer Herkunft. Der häufigste deutsche Nachname hat etwa 700.000 Namensträger.

Die wichtigsten Berufe von damals sind heute unsere häufigsten Familiennamen. *Müller* belegt Platz eins, *Schmidt* (vom Beruf des Schmiedes) Platz zwei. Aber auch viele der weiteren häufigen Namen (bis Platz 14 ausschließlich) sind Berufsnamen. Damit sind Berufsnamen der Anzahl der Träger nach die größte Gruppe unter deutschen Familiennamen.

Die Top 10 der häufigsten Familiennamen¹

1. MÜLLER	Getreide war in frühen Zeiten das Grundnahrungsmittel der Bevölkerung. Der <i>Müller</i> war ein geachteter Handwerker
2. SCHMIDT	die überwiegend ländliche Bevölkerung im Frühmittelalter brauchte das Handwerk des <i>Schmiedes</i> in vielen Bereichen des täglichen Lebens
3. SCHNEIDER	Die einfache Bekleidung der Landbevölkerung wurde selbst hergestellt. Die reicheren Bürger bzw. Großbauern konnten sich vom <i>Schneider</i> genähte Bekleidung leisten. (Kleiderordnung!)
4. FISCHER	Der Beruf des <i>Fischers</i> war ein weit verbreiteter Beruf. Fisch war in frühen Zeiten die Haupteiweißquelle in der Nahrungsaufnahme.
5. WEBER	Einfache Stoffe (Tuche) wurden oft selbst gewebt. Später übernahmen die <i>Weber</i> (Handwerker) die Aufgabe
6. MEYER	Die „Meierei“ war ein landwirtschaftliches Großunternehmen. Der Meier war der Chef!
7. WAGNER	Der Wagen als Beförderungsmittel war ein zentrales Hilfsmittel in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Beförderung von Waren, Ernte, Personenbeförderung, Repräsentationsgefährt(Kutsche). Der <i>Wagner</i> (Wagenbauer) war ein geachteter Handwerksberuf.
8. BECKER	Der Bäcker (Becker) stellte vor allem der städtischen Bevölkerung das Grundnahrungsmittel <i>Brot</i> zur Verfügung.
9. SCHULZ	Der <i>Schulze</i> war der Ortsvorsteher. Nach der Urbanisierung verlor sich der Begriff und wandelte sich zum Bürgermeister.
10. HOFFMANN	Sammelbezeichnung für alle Beschäftigten am feudalen Hof. Der „ <i>Hofmann</i> “

1 Da es in den Zeiten der Namensentstehung keine orthografischen Regeln gab, ist die Schreibweise der Berufe/Namen willkürlich entstanden.

Wir bleiben zuhause

Arbeitsblatt-Nr.



Magdeburg-Olvenstedt

Hinweise:

Die Plätze 11 – 20 der häufigsten Namen belegen:

- | | |
|-------------|----------------|
| 11. Schäfer | 16. Wolf |
| 12. Koch | 17. Schröder |
| 13. Bauer | 18. Neumann |
| 14. Richter | 19. Schwarz |
| 15. Klein | 20. Zimmermann |

Mit *Klein*, *Neumann*, *Schwarz* und *Braun* treten nach Berufsnamen die ersten Übernamen auf. *Wolf* kann zwar auch ein Übername sein, wird zumeist aber als Vatersname (z. B. von Wolfram, Wolfgang) erklärt.

Kowalski, leitet sich vom polnischen Wort „Kowal“ ab, was „Schmied“ bedeutet. *Kowalski* ist also mit unseren Namen *Schmidt* vergleichbar. *Wang* ist einer der häufigste Nachname unter Chinesen und mutmaßlich der Anzahl nach der häufigste Name weltweit (je nach Wiedergabe des chinesischen Schriftzeichens auch als *Wong*, *Vang* u.ä.).